

Rundschreiben 03/2009

▪ **Hochschulpakt II endlich unterzeichnet**

Nach monatelangem Tauziehen haben sich die Ministerpräsidenten der Länder und die Bundeskanzlerin Anfang Juni darauf verständigt, den Hochschulpakt, die Exzellenzinitiative sowie den Pakt für Forschung und Innovation bis 2019 fortzuschreiben. Von 2011 bis 2015 wollen sie zu gleichen Teilen 275.420 weitere Studienplätze für die Dauer von 4 Jahren mit je 6.500 € jährlich, d. h. 26.000 € pro Kopf, finanzieren. Der Schwerpunkt liegt bei den MINT-Fächern Mathematik, Informatik, Natur- u. Technikwissenschaften. Forschungsvorhaben der Unis werden über die DFG mit 1,6 Mrd. € zusätzlich vorangetrieben. Die Exzellenzinitiative für Unis wird mit den drei Förderlinien Graduiertenschulen (1 - 2,5 Mio. €), Exzellenzcluster (3 - 8 Mio. €) und Zukunftskonzepte (ca. 142 Mio. € jährlich) auf insgesamt 2,7 Mrd. € aufgestockt. Den Wissenschaftsorganisationen ist eine Steigerung ihres finanziellen Zuschusses um 5 % in Aussicht gestellt.

Offensichtlich scheint der Protest der Hochschulen bei der Finanzierung der zusätzlichen Studienplätze Erfolg gehabt zu haben, denn in der ersten Tranche waren sie eklatant unterfinanziert. Oder ist der finanzielle Regen vor allem dem Wahljahr zu verdanken?

▪ **Wieder mehr Studienanfänger im Land**

Laut Statistischem Landesamt ist die Zahl der Studienanfänger im WS 2008/2009 über 10 Prozent angestiegen: Unis +9,3 % - PHs +9,5 % - FHs +7,3 % - Duale HS +18 %. Damit gibt es nach dem Rückgang im WS 2007/2008 mit insgesamt 259.192 Studierenden einen Zuwachs von knapp 2 %.

Damit die Qualität des Studiums mit dem quantitativen Zuwachs Schritt hält, müssen die personellen und sächlichen Mittel für den Hochschulausbau schnell fließen. Auch der gestiegene Raumbedarf ist zu berücksichtigen. Hier gibt es mancherorts erheblichen Handlungsbedarf, wie die heftigen Proteste der Romanistikstudierenden an der Uni Heidelberg gezeigt haben.

▪ **Mehr Studienabschlüsse im Südwesten**

An Baden-Württembergs Hochschulen wurden noch nie so viele Abschlussprüfungen abgelegt wie im vergangenen Jahr. Ihre Zahl stieg um 13 % auf den Rekordwert von 46.074. Die Zahl der BA- und MA-Abschlüsse hat sich innerhalb eines Jahres mehr als verdoppelt. Zusammen erreichten sie 18 %. Mehr Examina gab es vor allem in den Ingenieur-, weniger in den Naturwissenschaften. Der Frauenanteil lag weiterhin bei 49 %.

▪ **CHE-Ranking: Spitzenplätze fürs Ländle**

Erfreulich ist das gute Abschneiden der baden-württ. Unis wie auch der Fachhochschulen beim

neuen CHE-Ranking. Die Studie berücksichtigt insgesamt 31 Fächer, von denen rd. 1/3 jährlich neu untersucht wird. Siehe Die ZEIT Online: CHE Hochschulranking 2009/10.

Angesichts des härter gewordenen Wettbewerbs um gute Studienanfänger haben die Platzierungen eine beachtliche Steuerungswirkung.

▪ **Hochschulranking der Wirtschaftswoche**

„Wirtschaftswoche“ und „Junge Karriere“ befragten die Personalchefs der größten deutschen Unternehmen, welche Hochschulen sie für die besten ansehen mit teilweise überraschenden Ergebnissen. So halten die Personalchefs von den BA- und MA-Abschlüssen offenbar noch wenig und bemängeln geringere Praxiserfahrung und schlechtere Fachkenntnisse im Vergleich zum Diplom. Ein Debakel erlebten die von Wissenschaftsrat und DFG gekürten Elite-Unis. Nur die RWTH Aachen war Spitzenreiter. Die Uni Mannheim belegte den besten Platz in BWL. Grund zur Freude haben die HS Karlsruhe, die FH München und die FHTW Berlin. Aber auch die Hochschulen Aalen, Esslingen, Furtwangen, Mannheim, Pforzheim, Reutlingen, Stuttgart und Ulm schnitten in den verschiedenen Fächerdisziplinen gut ab.

Dieses Ranking mit Schwerpunkt auf Praxisrelevanz soll als Orientierungshilfe für Studierwillige und Studierende dienen.

▪ **Landesstiftung auf zweitem Platz**

Laut der jüngsten Veröffentlichung des Bundesverbands Deutscher Stiftungen belegt die Landesstiftung Baden-Württemberg bei der Ausschüttung im Vergleich zu anderen privaten Stiftungen in Deutschland den zweiten Rang. 2007 investierte die Stiftung knapp 86 Mio. Euro in die Schwerpunkte Wissenschaft & Forschung, Bildung sowie Soziale Verantwortung und Kultur. Vor der Landesstiftung liegt die Volkswagenstiftung mit 115,5 Mio. € und hinter ihr die Robert-Bosch-Stiftung mit 78,7 Mio. €.

Allerdings ist die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrise an der Landesstiftung nicht spurlos vorüber gegangen, worunter nicht zuletzt der internationale Studierendenaustausch der Hochschulen gelitten hat.

▪ **Fachhochschulen beim Professorinnenprogramm erfolgreich**

Beim BMBF-finanzierten Förderprogramm zur Steigerung des Professorinnenanteils waren die baden-württ. Fachhochschulen besonders erfolgreich, gefolgt von den bayerischen. Gefördert werden die Hochschulen Furtwangen, Heilbronn, Konstanz, Offenburg, Pforzheim, Ravensburg-Weingarten, Reutlingen, Stuttgart Technik sowie die Ev. Hochschule

Ludwigsburg, die PH Schwäb. Gmünd u. die HS für Forstwirtschaft Rottenburg.
Dieser Erfolg ist den Gleichstellungsbeauftragten zu verdanken, die die eingereichten Projekte überzeugend darstellen konnten.

▪ **Mehr Bewerberinnen und Expertinnen via Internet**

Bei der Besetzung von Professuren, der Vergabe von Lehraufträgen oder der Suche von Expertinnen hilft die Online-Datenbank „FH-Professorin“, denn sie ermöglicht direkte Kontakte zu derzeit mehr als 1.200 Akademikerinnen auf dem Weg zur FH-Professur und rund 200 Professorinnen an Fachhochschulen. Die Nutzung der professionellen Datenbank ist kostenlos und denkbar einfach. Vgl. www.gleichstellung-fh-bw.de.

Mehr als 100 Professorinnen im gesamten Bundesgebiet sind aus den FH-spezifischen Frauenförderprogrammen in Baden-Württemberg bislang hervorgegangen, eine beeindruckende Bilanz.

▪ **Uni Stuttgart: Qualitätsmanagementsystem**

MWK und Uni Stuttgart schlossen eine Zielvereinbarung zur Einrichtung eines integrierten Qualitätsmanagementsystems (QM) für alle Kernprozesse in Studium, Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung, Weiterbildung, Management, Wissens- und Technologietransfer sowie Verwaltungsdienstleistungen als Voraussetzung für die Systemakkreditierung. Für Min. Frankenberg ist QM „ein zentrales Zukunftsthema“ der Wissenschaftspolitik des Landes.

Ganz offensichtlich ist die bisher übliche Akkreditierung einzelner Studiengänge angesichts der schiereren Masse weder machbar noch finanzierbar.

▪ **Professuren aus Studiengebühren ein Flop**

Die Idee von Wissenschaftsminister Frankenberg, Professuren aus Studiengebühren zu finanzieren, fand bei den Hochschulen des Landes wenig Anklang. Statt der vom MWK erhofften 250 Professuren wurden nur 10 Stellen von 3 Hochschulen (Uni Mannheim, PH Ludwigsburg, Uni Tübingen) beantragt. Die Fachhochschulen zogen ihre Pläne wegen fehlender Planungssicherheit zurück.

Im Gegensatz zum Deutschen Hochschulverband, der sich dadurch Verbesserung der Betreuungsrelation erhofft, lehnt der vhw diese Maßnahme nicht nur wegen unsicherer Dauerfinanzierung ab.

▪ **Tests für die Hochschulzulassung**

Vom WS 2011/2012 an will das MWK sog. Studierfähigkeitstests für alle Studiengänge mit NC vorschreiben. Außerdem ist ein Orientierungstest in Arbeit, dem sich in 2 Jahren alle Studierwilligen unterziehen sollen, die ein Fach wählen, in dem es noch keine Zulassungsbeschränkungen gibt. Auswahlgespräche können die Studierfähigkeitstests ersetzen. Damit verliert das Abitur als Hochschulzugangsberechtigung an Bedeutung.

Zu befürchten ist ein erheblicher bürokratischer Aufwand mit hohen Kosten, die die Hochschulen wohl wieder aus eigenen Mitteln bestreiten dürfen.

▪ **Bessere Berufschancen für Akademiker**

Nach einer Studie der HIS, die 5.500 Hochschulabsolventen über 10 Jahre immer wieder befragte, lohnen sich Investitionen in ein Studium. Indikatoren waren Erwerbstätigkeit, Verdienst und Arbeitszufriedenheit. 91 % der FH-Absolventen u. 89 % der Uni-Absolventen gingen 10 Jahre nach dem Studium einer festen Arbeit nach. Nur 2 % der Männer, aber 18 % der Frauen sind 10 Jahre nach dem Examen nicht berufstätig. Kinderabstinenz war bei den Akademikerinnen u. Akademikern nicht festzustellen. Zwar gibt es je nach Branche erhebliche Einkommensunterschiede, aber insgesamt ist das Verdienstniveau sowohl für FH- als auch Uni-Absolventen überdurchschnittlich.

Wenn man dann eine Professur an einer FH übernimmt, sinkt das Gehalt ganz deutlich um mehrere 10.000 Euro. Die W-Besoldung ist – auch im internationalen Vergleich – nicht wettbewerbsfähig.

▪ **Personalia**

Ende April verlieh Minister Frankenberg das Bundesverdienstkreuz an den ehemaligen Rektor der Hochschule Aalen, **Prof. Dr. Dr. Ekbert Hering**, nicht nur für seine Verdienste um den Hochschulstandort Aalen, sondern auch für sein ehrenamtliches Engagement für Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst. Vor allem die Internationalisierung war ihm ein wichtiges Anliegen, das er als Vorstand des Vereins *International Society Aalen e. V.* nachhaltig unterstützt.

Ende Mai wurde der langjährige Vorsitzende der Rektorenkonferenz der baden-württ. Fachhochschulen (RKF), **Prof. Dr. h. c. Dietmar von Hoyningen-Huene** mit dem erst zum 6. Mal verliehenen Kurpfalz-Ehrenring ausgezeichnet. Die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft nicht nur in der Region, sondern auch auf Landes- u. Bundesebene, war ihm ebenso Triebfeder des Handelns wie der Einsatz für die Kultur, u. a. als Vorsitzender des Trägervereins des Kurpfälzischen Kammerorchesters. Bereits im vergangenen Jahr hatte Bundespräsident Köhler ihm das Verdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

Die junge Doktorandin aus Weißrussland **Tatiana Semizhon** an der HS Ravensburg-Weingarten erhielt bei der internationalen ESNA-Konferenz in Krakau den internationalen Präsentationspreis für ihren Vortrag zur Verteilung der Radioaktivität in Deutschland und Weißrussland im Vergleich. Sie arbeitet an ihrer Dissertation im Radioökologie-Labor des Studiengangs Physikalische Technik.

Der vhw gratuliert zu den Auszeichnungen, die auch über die Personen hinaus die Strahlkraft der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften beweisen.